

Man spürt ihre Lust am Instrumentalspiel

Junges Kammer-Orchester Konstanz in Schmalkalden

■ Von Hans-Jürgen Thiers

Schmalkalden. (tlz) Nach Thüringen wollten sie fahren, Land und Leute kennen lernen, mit der ihnen eigenen unverblühten Sicht auf Musik konzertieren, Hörer erfreuen. Und weils in den Norden gehen sollte, dachte das Junge Kammer-Orchester Konstanz, ist's nach Meck.Pom. nicht weit. (Frage: wer von uns Thüringern weiß die Lage von Freiburg/Br. zu Sigmaringen einzuschätzen?) Am Ende blieben Konzerte in Stralsund und Schwerin, die Begegnung mit Witterungsbildern der Ostsee, mit Backsteingotik, Sanssouci, Wartburg, Bachhaus und eben das dritte Konzert in der Wilhelmsburg Schmalkalden. Ein stattliches Streichorchester saß da in der Schlosskirche, die so gar nicht an die Schlosskapelle auf der Mainau oder das Münster auf der Reichenau erinnert, wo sie sonst regelmäßig auftreten.

Seit 1971 spielen die jungen Leute zusammen. Manche sind von Anfang an dabei, haben manche Krise um

den Bestand des von Studenten, Schülern, Hausfrauen, Lehrern, Beamten und Angehörigen anderer Berufe gebildeten und ständig mit Fluktuation kämpfenden Orchesters überstanden. Spürbare Lust an der Ausübung von Musik und am Instrumentalspiel bindet sie zusammen – und Konzertreisen wie diese, oder jene nach Suzhou und Shanghai in China.

Nicht zuletzt fanden sie in Wolfgang Mettler, Studiendirektor und Musiklehrer eines Konstanzener Gymnasiums, seit Anbeginn den notwendigen zentralen Punkt, den menschlich einfühlsamen, organisatorisch umsichtigen und musikalisch straff führenden Leiter. Musikalisches Engagement eines jeden versteht er zu wecken und gerade die Direktheit des impulsiven Spiels ist es, die überzeugend ausstrahlt, obwohl geigerische Feinessen, etwa sul-tasto-, sul-ponticello-Spiel, vielleicht auch Kippbogen zu wesentlich mehr Klangschattierung führen würden.

Alle konzentrieren sich schlicht und einfach auf die

Noten und die eigene Intuition. Aber so verbreiten sie mitreißendes Vergnügen – ob mit Mozarts Divertimento KV 138, einer Sinfonie von Vivaldi oder mit Boccherinis karikativer Schilderung des „Aufzuges der Nachtwache in Madrid“.

Das „Gloria“ von Händel, mit zwei Violinen und Basso continuo den Kammermusikern zugehörig, versuchte, großbesetzt, barocken Orchesterprunk mit der Rokoko-Koloratur mozartischer Prägung (Solistin Anna Gann/Meiningen) zu vereinen. Dafür war mit Carolin Wentzel im Flötenkonzert G-Dur von Carl Stamitz eine erst 17-jährige Solistin zu hören, die bereits beachtliche technische wie gestalterische Gewandtheit unter Beweis stellte.

Es bleibt der Eindruck, einen bedeutenden Kulturträger der Bodenseeregion kennen gelernt zu haben, der seinen Platz zwischen Gymnasialorchestern und Südwestphilharmonie gefunden hat und mit gleicher Begeisterung hoffentlich noch lange ausfüllen wird.



Das Junge Kammer-Orchester Konstanz – hier im Inselhotel Konstanz – gastierte nach Auftritten in der Ostsee-Region in Schmalkalden. Foto: Privat/JKO